

Theologinnen

Berichte aus der Arbeit des Konvents
Evangelischer Theologinnen in der
Bundesrepublik Deutschland

35/2022



Philippa Rath, Burkhard Hose (Hgg.)
Frauen ins Amt!
Männer der Kirche solidarisieren sich
Verlag Herder, Freiburg im Breisgau 2022
ISBN Print 378-3-451-39253-5
ISBN E-Book (E-Pub) 978-3-451-83253-6
ISBN E-Book (PDF) 978-3-451-84253-5
302 Seiten Hardcover
25,00 Euro

Missbrauchsskandale, die Frage nach der Weihe von Frauen und der Umgang mit queeren Menschen erschüttern die römisch-katholische Kirche. Unter dem Titel „Frauen ins Amt! - Männer solidarisieren sich“ unterstützen 102 römisch-katholische Männer das Anliegen der 150 Frauen, die

2021 über ihre Berufung zur Priesterin geschrieben hatten (siehe Theologinnen Nr. 34, 2021, S. 119-123).

Männer unterschiedlicher Generationen beschreiben ihre Haltung zur Weihe von Frauen und wie diese sich im Laufe ihres Lebens veränderte. Warum sollte das Diakonat Männern vorbehalten sein und nicht auch Seelsorgerinnen Sakramente spenden, fragt ein ehemaliger Bamberger Generalvikar (geb. 1936). Durch den Missbrauchsskandal sei ihm „endgültig und bestürzend aufgegangen“, dass die Kirche sich erneuern müsse.

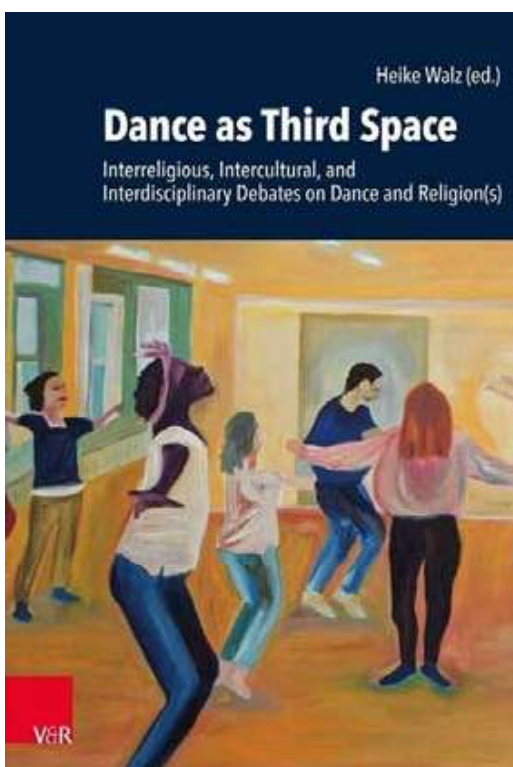
Viele Autoren verknüpfen dieses Thema mit queerem Leben in der Kirche, äußern persönlichen Schmerz und Scham. Für diejenigen, die ca. ab 1970 geboren wurden, wäre die Weihe von Frauen schon immer selbstverständlich, Ältere brauchten oft Jahrzehnte zu dieser Einsicht. Die meisten Bischöfe sehen die Priesterinnenweihe allerdings skeptisch, einige unterstützen sie. Alle gemeinsam kämpfen vehement für gleichberechtigte Beteiligung von Frauen in der Kirche.

Einige Priester lassen Frauen bei der Eucharistie predigen, viele arbeiten gerne in gleichberechtigten Teams. Manche denken: „Wer keine Argumente hat, erlässt ein Diskussionsverbot“, wie Papst Johannes Paul II., es schmerzt sie als Priester, Frauen strukturell und liturgisch übergeordnet zu sein. Etliche beklagen „eine Art ‚Halbchristentum‘“ leben zu müssen, weil sie auf viele Ressourcen der Glaubensvermittlung durch Frauen verzichten müssen.

Bischof Feige (Magdeburg) will theologisch unterscheiden zwischen „Tradition“ und „traditiones“, die den Zeitgeist spiegeln und verändert werden könnten. Manche beklagen, alte theologische Argumente verlören „auf dem Hintergrund unserer Lebenswirklichkeit ihre Tragfähigkeit“, das Kirchenrecht sei für „systemstützende Patriarchen“ wichtiger als das Evangelium.

Diese strukturellen Diskriminierungen verdunkeln für viele die Glaubwürdigkeit der christlichen Botschaft und die Zukunft der Kirche; sie wollen Sakramentales neu denken, die Starrheit reiner Männerzirkel überwinden und von Gott geschaffene geschlechtliche Vielfalt sichtbar machen. Manche schlagen vor, priesterliche Dienste von Frauen in begrenzten Regionen zuzulassen. Weil Johannes Paul II. seine Ablehnung des Frauenpriestertums „nicht unter das Vorzeichen der ‚Unfehlbarkeit‘ gestellt“ habe, sei es „kein abschließendes ‚Nein‘“ für unseren Kulturraum“, argumentiert mancher. Darum hoffen viele auf den Synodalen Weg und die weltweite Synode in Rom 2023.

Sabine Ost



Heike Walz (ed.)

Dance as Third Space

Interreligious, Intercultural, and Interdisciplinary Debates on Dance and Religion(s)

(Research in Contemporary Religion Vol. 32)

Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2021

ISBN 978-3-525-56854-5

420 Seiten Hardcover

60,00 Euro

Tanz und Religion gehören zusammen. So lautet die Quintessenz des Buches. Dieser Gedanke ist für protestantische Christ*innen ungewohnt, denn in der Geschichte des Protestantismus wurde Tanz aus der spirituellen Praxis fast unisono ausgeschlossen. Umso inspirierender stellen sich die Einblicke dar, die dieses lesenswerte Buch bietet.

Der Sammelband geht aus Beiträgen einer Tagung an der Augustana-Hochschule Neuendettelsau hervor. Professorin Dr. Heike Walz, Lehrstuhlinhaberin für Interkulturelle Theologie, Missions- und Religionswissenschaft hatte vom 2.- 6. März 2020 zu einer in jeder Hinsicht innovativen Internationalen Forschungskonferenz unter dem Titel „Dance with God or the Devil? Interreligious and Intercultural Debates on Dance and Religion(s)“ eingeladen. Diese widmete sich der interdisziplinären, interreligiösen und interkulturell-theologischen Tanzforschung. Internationale Expert*innen aus verschiedenen Universitäten, Religionen, Kirchen und Fachdisziplinen waren eingeladen. Persönlichkeiten, die sowohl Tänzer*innen als auch akademische Theolog*innen sind, wie Kimerer L. LaMothe (USA), Ángel F. Méndez Montoya (Mexiko) und George Saju (Indien), (und meine Wenigkeit), sowie tanzinteres-